



Gesundheitsrisiko: Schichtdienst

Die BILD berichtete in ihrer Ausgabe vom 04.11.2014 über eine Studie des französischen Forschungsinstituts CNRS in Toulouse, die Erkenntnisse präsentierte, die die Belastungen durch Schichtarbeit eindrucksvoll dokumentieren.

Unregelmäßige Dienstzeiten und Nacharbeit können demnach zu Geschwüren und zu Herzerkrankungen führen. Es könnten zudem Schädigungen des Gehirns eintreten.

Die Belastung von zehn Jahren Schichtdienst entspricht einem Alterungsprozess von zusätzlich sechseinhalb Jahren! Nach dem Ausscheiden aus dem Schichtdienst dauert es mindestens fünf Jahre, um sich davon zu erholen.

Betroffen sind insbesondere Menschen, die jahrelang in Schichten gearbeitet haben, erklärte Studienleiter Jean-Claude Marquié.

Andere Studien beschäftigen sich mit den Auswirkungen der so genannten sozialen Desynchronisation durch von der Norm abweichende Arbeitszeiten. Arbeiten, wenn alle anderen schlafen, und schlafen, wenn alle anderen wach sind, kann zu sozialer Isolierung führen. Dies behindert in hohem Maß das Ausbilden sozialer Bindungen, die notwendig sind, um die Belastungen des Arbeitsalltags auszugleichen.

Der Fachbereich Schutzpolizei setzt sich für die gerechte Verteilung der Belastungen ein, die durch die polizeiliche Aufgabenerfüllung entstehen. Die Entwicklung eines nachhaltigen Personalentwicklungskonzepts und die alters- und belastungsgerechte Verwendung der Kolleginnen und Kollegen ist Ziel unseres gewerkschaftlichen Handelns.

„Der Newsletter soll zur Meinungsfindung beitragen und die direkte Beteiligung der Mitglieder ermöglichen, um die tatsächlichen "Sorgen und Nöte" aller Kollegen aufzugreifen und zu vertreten. Wir wollen, dass ihr euch mit einbringt - wer schweigt, hat schon verloren!

Gewerkschaft der Polizei
Landesfachbereich Schutzpolizei
www.gdp.de/hamburg
Tel.: 040 / 28 08 96 – 0
Mail: schutzpolizei.hamburg@gdp.de





Ein Leben lang Jetlag

Für Menschen, die im Schichtdienst arbeiten, gehört Schlafmangel zur Normalität. Über die Hälfte der Schichtdienstleistenden leiden regelmäßig an Schlafstörungen.

Nacharbeiter schlafen zwei bis vier Stunden weniger als andere Menschen, weil die Schlafphase durch Tageslicht, Lärm und höhere Temperaturen am Tage sowie durch den Wunsch, am sozialen Leben teilzunehmen, beeinträchtigt wird. Sie schlafen auch nicht so tief, was sich negativ auf den Grad der Regeneration auswirkt.

Folge sind Müdigkeit, Konzentrationsstörungen und emotionale Unausgeglichenheit. Die Unfallhäufigkeit am Arbeitsplatz und auf dem Heimweg ist bei Schichtdienstleistenden doppelt so hoch wie bei anderen Berufstätigen.

All das erschwert die Arbeit unserer Kollegen auf der Straße. Das Ergebnis muss aber dennoch stimmen – sonst erwartet uns Ungemach. Und da ist der Hinweis auf die Fehler in der Strafanzeige, die um 04:30 Uhr geschrieben wurde, noch das geringste Übel.

Hintergrund dieser Beeinträchtigungen ist der circadiane Rhythmus. Er steuert neben den Schlaf-Wach-Phasen auch wesentliche Körperfunktionen wie Herzfrequenz, Blutdruck und Körpertemperatur. Durch die wechselnden Arbeitszeiten müssen Schichtarbeiter ihre innere Uhr immer wieder umstellen. Dies schränkt das Wohlbefinden und die Konzentrationsfähigkeit ein, was viele Menschen als Jetlag nach Fernflügen kennen.

Die GdP Hamburg führt vom 26.01.2015 – 30.01.2015 ein Seminar zum Thema „Probleme der Schichtarbeit“ unter der Leitung von Jörn Clasen durch. Das Seminar ist sonderurlaubsfähig. Die Teilnahmegebühr für Mitglieder beträgt 10,- € pro Teilnehmer pro Tag. Informationen dazu bekommt ihr an unserer Geschäftsstelle (040 – 2808960) oder schreibt eine E-Mail an schutzpolizei.hamburg@gdp.de.

„Der Newsletter soll zur Meinungsfindung beitragen und die direkte Beteiligung der Mitglieder ermöglichen, um die tatsächlichen "Sorgen und Nöte" aller Kollegen aufzugreifen und zu vertreten. Wir wollen, dass ihr euch mit einbringt - wer schweigt, hat schon verloren!

Gewerkschaft der Polizei
Landesfachbereich Schutzpolizei
www.gdp.de/hamburg
Tel.: 040 / 28 08 96 – 0
Mail: schutzpolizei.hamburg@gdp.de





Augen auf bei der Berufswahl!

Die demografische Keule muss nicht noch einmal geschwungen werden. Wir wissen, dass uns bald eine Menge Kollegen fehlen werden. Die Bewerberzahlen gehen aber zurück. Daher ist die aktuell meistgestellte Frage in der Hamburger Polizeiführung wohl: Wie wird die Polizei als Arbeitgeber attraktiv für junge Menschen?

Fragt man die Kollegen am PK, sagen die meisten, dass sie sehr gern Polizist sind. Die aktuellen Rahmenbedingungen verhindern allerdings, dass sie die Polizei Hamburg als Arbeitgeber guten Gewissens weiterempfehlen. Warum ist das so?

Unstrittig ist: Wer sich für den Beruf des Polizeibeamten entscheidet, muss auch die Belastungen hinnehmen, die der Beruf mit sich bringt. So weit, so klar. Schaut man allerdings genauer hin, sieht man, dass diese Belastungen innerhalb der Polizei ungleich verteilt sind. Der Schutzmann, der mit 55 Jahren noch im Schichtdienst auf dem Streifenwagen sitzt, gehört mittlerweile zur Normalität. Das Gesundheitsrisiko, das mit jahrzehntelanger Verrichtung von Schichtdienst verbunden ist, spielt in der Betrachtung seitens der Verantwortlichen eher eine untergeordnete Rolle.

Das Feigenblatt „DGOA“ sollte bei PROMOD 2012 diese Lücke schließen. Das Gegenteil wurde aber bewirkt. Ältere Kollegen werden nun dort eingesetzt, wo es brennt. Sie sind in anderer Form besonders belastet.

Neben fachlichen Erwägungen müssen ebenfalls der Gesunderhaltungsaspekt und die Attraktivität der Gesamtorganisation eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung von Personalentwicklungsstrategien spielen. Die Polizei Hamburg befindet sich hier offensichtlich in einer Sackgasse.



„Der Newsletter soll zur Meinungsfindung beitragen und die direkte Beteiligung der Mitglieder ermöglichen, um die tatsächlichen "Sorgen und Nöte" aller Kollegen aufzugreifen und zu vertreten. Wir wollen, dass ihr euch mit einbringt - wer schweigt, hat schon verloren!

Gewerkschaft der Polizei
Landesfachbereich Schutzpolizei
www.gdp.de/hamburg
Tel.: 040 / 28 08 96 – 0
Mail: schutzpolizei.hamburg@gdp.de





Gewerkschaft der Polizei
HAMBURG

Dezember 2014
Newsletter der Schutzpolizei



Gewerkschaft der Polizei

Am 11.12.2014 fand die von der JUNGEN GRUPPE in Zusammenarbeit mit der DKMS organisierte Typisierungsaktion zur Blutkrebsbekämpfung im PAZ statt. Viele Kollegen nutzten die Gelegenheit, um sich selbst als Spender registrieren zu lassen. Unter dem Motto „Gemeinsam können wir die Dinge zum Besseren bewegen, packen wir`s einfach an“ halfen auch Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs Schutzpolizei bei der Realisierung der Aktion mit.

„Der Newsletter soll zur Meinungsfindung beitragen und die direkte Beteiligung der Mitglieder ermöglichen, um die tatsächlichen "Sorgen und Nöte" aller Kollegen aufzugreifen und zu vertreten. Wir wollen, dass ihr euch mit einbringt - wer schweigt, hat schon verloren!“

Gewerkschaft der Polizei
Landesfachbereich Schutzpolizei
www.gdp.de/hamburg
Tel.: 040 / 28 08 96 – 0
Mail: schutzpolizei.hamburg@gdp.de





Gewerkschaft der Polizei
HAMBURG

Dezember 2014
Newsletter der Schutzpolizei



Frohes Fest

Der Fachbereich Schutzpolizei wünscht Euch allen ein frohes Fest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Euer FB SCA

Kalenderverteilung läuft

Seit Anfang Oktober verteilen die Aktiven der Fachbereiche und Personengruppen der GdP Hamburg fleißig Wandkalender. Leider erreichen wir nicht immer alle Kollegen. Wer noch Bedarf hat, kann uns diesen unter

schutzpolizei.hamburg@gdp.de

mitteilen. PS: Tischkalender sind leider nicht mehr auf Lager.

Fachbereichstelefon

Wir sind für Euch auch telefonisch erreichbar. Wenn ihr Fragen, Anmerkungen, Kritik oder Lob loswerden wollt oder Euch aktuell Probleme drücken, dann meldet Euch unter:

01520 561 20 13

Auch über WhatsApp erreichbar!

„Der Newsletter soll zur Meinungsfindung beitragen und die direkte Beteiligung der Mitglieder ermöglichen, um die tatsächlichen "Sorgen und Nöte" aller Kollegen aufzugreifen und zu vertreten. Wir wollen, dass ihr euch mit einbringt - wer schweigt, hat schon verloren!

Gewerkschaft der Polizei
Landesfachbereich Schutzpolizei
www.gdp.de/hamburg
Tel.: 040 / 28 08 96 – 0
Mail: schutzpolizei.hamburg@gdp.de

